

Mit Open Air gegen LKW-Flut

Ein Naturpark Thal vertrüge sich schlecht mit einer Lastwagenlawine, meinen die Gegner der Umfahrung Klus.

Bei der Thalbrücke fahren schon im Oktober die Baumaschinen auf, der VCS hat seine Einsprachen im August zurückgezogen. Doch für die zweite Etappe der geplanten Umfahrung Klus haben die Strassengegner nach wie vor kein Musikgehör. Mit Musik wollen sie hingegen auf die Lastwagenlawine aufmerksam machen, die dem Thal 2008 nach der Fertigstellung der A16 (Transjuranne) drohe. Übernächstes Wochenende steigt im Zentrum von Balsthal ein Polit-Happening mit verschiedenen Musikgruppen. Das Fest ist zudem ein deutliches Zeichen gegen die geplante Umfahrung in der Klus. «Die Strasse wäre eine Einladung für den Transit-Schwerverkehr, vom Jura das Thal als kürzesten Weg ins Mittelland zu benützen», wie Fabian Müller vom veranstaltenden Verein «Läbigi Klus» festhält. Eine Schwerverkehrslawine, die sich äusserst schlecht mit dem geplanten Naturpark vertragen würde.

Der Verein Region Thal als hauptsächlicher Promotor des Naturparks steht hinter einer Umfahrung Klus. Eine Zunahme des Lastwagenverkehrs im Thal hänge nicht von der Umfahrung ab, ist dessen Haltung. In erster Linie werde entscheidend sein, dass der Bund flankierende Massnahmen gegen die schweren Brummer ergreife.

«Einladung für eine LKW-Lawine»

Fährt nach der Eröffnung der Umfahrung Klus alle paar Minuten ein Lastwagen durch den geplanten Naturpark? Gut möglich, denn wo man Strassen baut, werden sie befahren. Viel hängt von einer flankierenden Politik ab.

Die Opposition gegen die geplante Umfahrung Klus bei Balsthal macht mobil. Am übernächsten Wochenende, mit einem Open-Air-Konzert mitten im Zentrum beim Kornhausplatz. Grund für dieses Polit-Happening ist die drohende Lastwagenflut, die dem Thal nach der Fertigstellung der Transjurane in zwei Jahren drohe. Die Region werde zum Transitkorridor, schreibt die Bürgerinitiative «Läbigi Klus» in ihrer Pressemitteilung.

Fabian Müller, Balsthaler SP-Gemeinderat und Präsident von «Läbigi Klus», erklärt auf Anfrage, dass das Open Air im Rahmen einer Aktionsreihe der Alpeninitiative zum in der Vernehmlassung stehenden Güterverlagerungsgesetz stehe. «Beim Open Air soll aber das Fest im Vordergrund und das Politische im Hintergrund stehen», ergänzt Müller.

Doch ganz klar ist das Fest ein politisches Zeichen gegen die Umfahrung Klus. Denn: «Die Umfahrung wäre eine Einladung für weiteren Transitverkehr und widerspricht dem geplanten Naturpark Thal», heisst es in der Mitteilung weiter.

Kein Verkaufsschlager

Wie geht es bei der geplanten Umfahrungsstrasse weiter? Der VCS hatte Anfang August seine Einsprachen im Bereich Thalbrücke zurückgezogen, nachdem eine einvernehmliche Lösung gefunden worden war. Im Oktober sollen dort die Baumaschinen auffahren. Obwohl sämtliche Auswirkungen einer zukünftigen Umfahrungsstrasse naturgemäss ungewiss sind, steht eines fest: Wo man Strassen baut, werden sie auch benutzt und der Verkehr nimmt zu.

Gut möglich, dass durch den geplanten Naturpark Thal dereinst ein Lastwagen nach dem andern fährt – denn von Delémont/Moutier ist Oensingen am schnellsten via Gänsbrunnen-Balsthal zu erreichen. Und der Schwerverkehr hat im Thal seit dem Jahr 2000 tatsächlich zugenommen. Zählte man laut kantonaler Statistik zwischen Gänsbrunnen und Welschenrohr 166 LKW's täglich, so waren fünf Jahre später schon 218 Lastwagen.

Würde die Lastwagenlawine weiter anwachsen, wäre das kein gutes Argument für einen Naturpark, den man (auch) mit viel Grün, Ruhe und guter Luft verkaufen will.

Weitere Massnahmen nötig

Hauptpromotor des Naturparks ist der Verein Region Thal. Diese Institution steht gleichzeitig hinter der geplanten Umfahrungsstrasse. Ist da ein Zielkonflikt nicht programmiert? Stefan Müller, Projektleiter Naturpark verneint das Problem nicht, dass eine Umfahrung die Attraktivität für den Verkehr erhöhe. «Doch eine Zunahme des Schwerverkehrs wird nicht in erster Linie von einer Umfahrung Klus abhängen», erklärt er auf Anfrage. Ausschlaggebend werde sein, dass der Bund im Zusammenhang mit der Transjuranne die nötigen flankierenden Massnahmen ergreife, damit dereinst keine Lastwagenlawine durchs Thal rolle.

Der Verein steht laut Stefan Müller vor allem aus zwei Gründen hinter der Umfahrung: Erstens, weil sie das Thal als Wohnregion attraktiver macht, da die Thaler Bevölkerung rascher die Arbeitsplätze im Mittelland erreicht. Und dank der flankierenden Massnahmen zur Umfahrung werde auch das Städtchen Klus wieder aufgewertet. Und der Naturpark werde beim Bund die Einsicht fördern, seine Aufgaben punkto koordinierte Verkehrspolitik zu erfüllen und flankierende Massnahmen umzusetzen. «Denn der Bund fördert und finanziert den Park mit und hat deshalb kein Interesse an einer Lastwagenflut». Persönlich sähe Stefan Müller als flankierende Massnahme am liebsten ein Lastwagenfahrverbot von Eschert (bei Moutier) bis zum Punkt Thalbrücke, das mit genügend politischem Willen seiner Meinung nach umsetzbar wäre.

Open Air-Veranstalter und Namensvetter Fabian Müller sieht die jetzige Haltung des Vereins als «voller Widersprüche» an, die still schweigend zur Kenntnis genommen werden. «Ein lebenswertes Thal mit einer Verkehr bringenden Umfahrungsstrasse, das verträgt sich nicht», so Fabian Müller. *Rolf Löffler*

Beim Verein «Läbigi Klus» können private und juristische Personen Mitglied werden (CHF 40.– für wenig Verdienende, CHF 60.– für normal Verdienende, Familienmitgliedschaft CHF 80.–). «Läbigi Klus» ist auf grosszügige Spenden angewiesen. Weitere Auskünfte: www.laebigi-klus.ch, info@laebigi-klus.ch